

sagen, dass wir so reich waren und nun so arm sind – wenn ich daran denke, das bricht euch das Herz.»¹⁵⁴

Absetzbewegungen

Was hinderte Aline, an der harten, kantigen und unannehmbaren Wirklichkeit zu zerbrechen? Was erlaubte ihr, die blosser Überlebensstrategie angesichts der engen gesellschaftlichen und materiellen Grenzen in einen neuen Lebensentwurf umzuwandeln?¹⁵⁵

Die Solidarität innerhalb der amerikanischen Verwandtschaft war begrenzt. Es schien Sache jedes einzelnen, wie er sein Leben meisterte, wenngleich man um die Lebensumstände der anderen Bescheid wissen wollte.

Auch die Religion wurde für Aline nicht zum Bezugspunkt einer Neuorientierung. Der Priester traute sie mit Martin erst in Todesgefahr im Kindbett kirchlich. Aline entwickelte ein distanzierendes Verhältnis zur Kirche. Nachdem sie sieben Jahre in Amerika gewesen war, begann sie wieder mit dem Kirchenbesuch. Ihrem Vorsatz, nun öfters zu gehen, kam sie jedoch nicht nach.¹⁵⁶

Es waren ihre Bildung und ihr Bildungsstreben, welche die Basis für den selbständigen Lebensentwurf in der neuen Heimat darstellten. Innerhalb der engen gesellschaftlichen Grenzen entwickelte Aline eine Autonomie, die nicht als «Freiheit von» ungerechten Strukturen, materiellen Abhängigkeiten oder emotionalen Familienbindungen zu kennzeichnen ist, sondern als «Freiheit zu» selbstverantwortlichem Handeln für sich und andere charakterisiert werden kann.

Das Interesse an Bildung und Schulwesen brachte Aline mehrfach zum Ausdruck. Als im Winter 1892 in Miami (Indiana) die Schule abbrannte, machte sie sich eine umfangreiche Notiz über den Brand und den entstandenen Schaden: «Am 27. 12 1892 verbrannte die Miami Schule. Es ist ein grosser Verlust, da diese Schule vor vier Jahren gebaut wurde und so schön und kostbar war. Alle Bücher sind verbrannt. 600 Schüler besuchten die Schule in diesem Haus und wenn man durchschnittlich fünf Dollar Bücher pro Kind rechnet, beträgt der Verlust 3000 Dollar. Das Gebäude hätte gerettet werden können und der Verlust auf 3 bis 400 gemindert werden können, wenn die Wasserversorgung in Ordnung gewesen wäre. Es gab jedoch keine Wasser und die Mannschaft konnte nur der totalen Zerstörung dieser Modellschule beiwohnen.»¹⁵⁷ Eineinhalb Jahre später hielt sie erfreut im Tagebuch fest: «Im Mai 94 wurde der Eckstein für die zusätzliche Schule, eines der schönsten Gebäude Indianas, an der Süd-Ost-Ecke der Strassen Cass und Hill gelegt.»¹⁵⁸

In ihrer Aufgeschlossenheit notierte sie im Tagebuch das rasche Wachstum der Stadt Wabash ebenso wie die Nordpolexpedition von